

### 100 Zeugen melden sich Das Netz zieht sich zusammen

Die Aufklärung der Breslauer Kinder-  
morde.

Das Netz der Beweise zieht sich um Herbert Höll, der dringend verdächtig ist, im Jahre 1926 in Breslau die achtjährige Schülerin Eriska Fehse und ihren elfjährigen Bruder ermordet zu haben, immer mehr zusammen. Bei der Kriminalpolizei meldeten sich zwei neue Zeugen, die ihn seinerzeit kurz vor der Tat mit den beiden Kindern gesehen haben.

Höll wurde diesen beiden Zeugen in größeren Personengruppen gegenübergestellt. Dabei wurde er sofort von beiden mit aller Sicherheit wiedererkannt. Inzwischen konnte die Nordkommission ermitteln, daß Höll im Zentrum der Stadt noch einen zweiten Unterschlupf gehabt hat. Er hauste hier in einem abgelegenen Zimmer in der Groschengasse. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Höll die Tat hier begangen hat. Der Appell des Polizeipräsidenten an die Bevölkerung zur Mitarbeit hat einen wahren Ansturm von Zeugen zur Folge gehabt.

Innerhalb von zwei Tagen meldeten sich rund 100 Einwohner, die irgendwie einmal beobachteten, wie Höll sich kleinen Kindern in unästhetischer Weise näherte oder sie selbst von ihm im jugendlichen Alter belästigt worden sind.

So sagte eine Buchbinderin, die heute 19 Jahre alt ist, aus, daß sie als Elfjährige in der Nähe des Laurentiusfriedhofes von Höll mit den Worten angesprochen worden ist: „Keine, ich will dir was verkaufen. Kom mit!“ Als sich das Mädchen sträubte, packte er es am Armel und versuchte es mitzuziehen. Erst als es laut zu schreien anfangte und Passanten hinzukamen, ließ Höll von ihm ab und flüchtete.

### Vater und Schwester mit der Axt niedergeschlagen.

Familientragedie in Lützen — Der Täter  
begeht Selbstmord.

In Lützen (Spreewald) hat sich eine furchtbare Familientragedie ereignet. Der Hauptwachmeister i. R. Konnaß und seine Tochter wurden im Verlauf eines Streits von dem 30jährigen Sohn der Familie, einem Studenten, angegriffen und mit dem Beil zu Boden geschlagen. Nach der Tat steckte der Sohn die Wohnung in Brand und kam selbst in den Flammen um, während seine schwerverletzten Angehörigen von der Feuerwehr noch lebend geborgen werden konnten.

Der Sohn des Hauptwachmeisters Konnaß studierte das Viehwirtschaft. Er kam aber beruflich nicht recht vorwärts, so daß es häufig zu Zwistigkeiten zwischen ihm und seinem Vater kam. Die Mutter war erst

vor kurzem gestorben. In der Nacht muß wieder ein Streit in der Familie entstanden sein. Vielleicht

in einem Anfall geistiger Umnachtung ergriff der Sohn plötzlich ein Beil und schlug zunächst auf seinen Vater und dann auf seine ältere Schwester Frieda ein. Beide brachen schwer verletzt zusammen. Der junge Mann begab sich nun in ein Nebenzimmer, übergoß Tische und Stühle mit Spiritus und zündete sie an. Die Hausbewohner wurden erst aufmerksam als Qualm aus Fenster und Türen hervorbrach. Den Feuerwehleuten bot sich im Innern der Wohnung ein furchtbares Bild. In den fast ganz ausgebrannten Räumen fand man Konnaß und seine Tochter bewußtlos und schwer verletzt auf. Der Sohn konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden.

### Dem irdischen Richter entzogen.

Mädchenmörder suchte den Tod in den Flammen.

Zu dem Mord in Schwarze (Kreis Soba), dem die 16jährige Anna Glanzer zum Opfer fiel, ist jetzt zu berichten, daß die Nachforschungen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft die Annahme bestätigt haben, daß der Mörder freiwillig den Tod in den Flammen suchte, die er kurz nach der Mordtat in einer nahegelegenen Scheune entzündete. Die Vernehmung von Dorfbewohnern ergab, daß der Täter, der 18jährige Blome, aus der Ferne das Nordhaus beobachtete. Als er sah, daß das dort von ihm angelegte Feuer gelöscht und damit der Mord entdeckt worden war, flüchtete er in die Scheune. Nachdem er die Kornvorräte in Brand gesteckt hatte, erhängte er sich in der Nähe des Flammenherdes.

### Ein verwegener Raubüberfall auf einen Postwagen

Auf einem Personenzug in der Nähe von Ploesti (Rumänien) ereignete sich ein verwegener Banditenüberfall. Maskierte Räuber sprangen auf die Bretter des Postwagens, die drei Postbeamte, die sich ihnen entgegenstellten wollten, mit vorgehaltenen Pistolen in Schach und warfen den ganzen Inhalt des Wagens durch die Türen hinaus auf das Eisenbahngelände. Nachdem sie die drei Beamten gefesselt und gefesselt hatten, schlugen sie sich die Räuber unter die Radräder des Wagens und vertriehen an der nächsten Eisenbahnstation unbehelligt den Zug wieder zu verlassen. Die Beute ist offensichtlich von Spionagefellen der Räuber aufgefressen worden. Der Raubüberfall wurde dadurch entdeckt, daß der Postbeamte der Station Campina vergeblich auf die Meldung des Begeleiters des Postwagens wartete. Als man die Türen des Wagens öffnete, fand man die drei Beamten gefesselt und gefesselt vor.

### Ein Mann verliert sein Gedächtnis.

Seltames medizinisches Phänomen in Wedel (Holstein).

Die Behörden sind zur Zeit damit beschäftigt, einen seltenen medizinischen Fall aufzuklären. Auf der Polizeiwache in Wedel (Holstein) erschien ein Mann, der fließend dänisch und gebrochen deutsch sprach und zum dänischen Konsul geführt werden wollte.

Dabei stellte sich heraus, daß der Fremde weder seinen eigenen Namen wußte, noch sich an seine Familienverhältnisse erinnern oder den Grund seines Aufenthaltes in Deutschland angeben konnte.

Er erinnerte sich nur, am letzten Sonntag noch in Kopenhagen gewesen zu sein. Von seinen Erlebnissen in Deutschland konnte er nur angeben, daß er sich in einem Hamburger Lokal aufgehalten habe. Die Ermittlungen ergaben, daß der Unbekannte über Jerser-Barnenmünde nach Deutschland gekommen ist. Außerdem behauptet er, eine Uhr, einen Hülfedehalter und einen Paß sowie andere Kleinigkeiten besessen zu haben, die bei ihm nicht gefunden wurden. Der Unbekannte wurde ins Krankenhaus Wedel gebracht. Er verweigert jede Nahrungsaufnahme mit der Begründung, keinen Hunger zu spüren. Die Polizei hat dem dänischen Generalkonsul Bilder und Fingerabdrücke des Unbekannten übersandt, mit deren Hilfe in Kopenhagen die Personalien des Mannes, der offenbar sein Gedächtnis verloren hat, festgestellt werden sollen.

### Drei Polizeibeamte bei Autounfall getötet

Auf der Landstraße zwischen Bad Gms und Dausenau ereignete sich ein schweres Kraftwagenunglück, dem drei Polizeibeamte zum Opfer fielen.

Drei Beamte der Koblenzer Polizei befanden sich in einem Lastkraftwagen auf der dienstlichen Rückfahrt nach Koblenz. Sie begegneten einem Personenkraftwagen, dessen Lichter nicht abgeblendet waren. Der Führer des Polizeiwagens wollte einen Zusammenstoß vermeiden, geriet dabei jedoch in den Straßengraben. Der Wagen stieß schließlich gegen eine Weinbergmauer. Die im Wagen sitzenden Beamten wurden in hohem Maße herausgeschleudert. Der Oberwachmeister Brachschuß und die Wachmeister Renzel und Kaiser fanden dabei den Tod. Der vierte Beamte trug Bein- und Rippenverletzungen davon.

### Grippeepidemie im französischen Heer.

Im Heeresauschuß der Französischen Kammer fand eine erregte Aussprache über die sich immer mehr ausbreitenden Grippeerkrankungen im Heere statt. Entgegen den beruhigenden amtlichen Versicherungen scheint die Grippeepidemie aber noch keineswegs zum Stillstand gekommen zu sein. Beim 126. Infanterieregiment in Orly sind erst jetzt vier Soldaten, beim 20. Dragonerregiment in Wimoges zwei und beim 105. Artillerieregiment in Auxerre drei Soldaten gestorben.

### Frost in den Bergen — Lawinengefahr flaut ab.

Das Rettungswert nimmt seinen Fortgang.

Auf den Höhen ist nun wieder kaltes Wetter in dem Alpen gefolgt, wodurch sich die Schneeverhältnisse gebessert haben. Bei Davos ist das berühmte Parfenn-Eis-Gebiet teilweise wieder geöffnet, und die neue Davos-Parfenn-Bahn verkehrt auch auf dem oberen Teil wieder. Die Abfahrt nach Küblis, der Bahnstation von St. Antönien, ist ebenfalls wieder frei. Auf den geöffneten Skiwegen ist die Bahn genau markiert, um ein Abirren auf falsche Wege, was zur Zeit noch gefährlich ist, zu verhindern.

Eine Rettungskolonnen war auf den Käfer und gezogen, um die Leiche eines erstorenen Knaben zu bergen. Als die Kolonne nach mehrstündigen Märschen die Schneewächte mit Rettungsseilen durchschritten hatte, muhten vier Mann 140 Meter tief in die Felsen hinuntergelassen werden. Auf einer Felswand unmittelbar vor einem weiteren Abgrund von 200 Meter

hoffte der tote Knabe mit offenen Augen.

Die Kleider waren infolge des Abrutschens auf dem Rücken vollständig aufgerissen. Die Leiche war so festgefroren, daß sie mit Eispickeln losgehakt werden mußte.

### Bergdorf Jüres am Arlberg befreit.

Am Schwarzkogel in Oberösterreich ist eine Lawine niedergegangen, die neun Forstarbeiter zu Tode rief und verschüttete. Ein Teil der Arbeiter konnte sich selbst aus den Schneemassen befreien und den anderen heraushelfen. Sämtliche Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon. — Nach achtstägiger Gefangenenschaft wurden die Bewohner und Winterportgäste des bekannten Bergdorfes Jüres am Arlberg befreit. Es war ein

wahres Freudenfest, als die Bewohner des Traktors ansichtig wurden, der sich Schritt für Schritt einen Weg durch die Schneemassen gebahnt hatte. Bald darauf folgten die ersten Lebensmitteltransporte.

### Opfer der Pflichterfüllung.

Trauerfeier für die toten Reichswehrsoldaten.

Bei scharfem Schneetreiben und schneidender Kälte fand auf dem Friedhof in Landsberg am Lech die Trauerfeier und Trauerparade für die vier verunglückten Reichswehrsoldaten statt, die am Krottenkopf den weihen Tod fanden.

Zu der Feierlichkeit hatten sich der Befehlshaber des Wehrtreffes VII, Generalleutnant Adam, das Offizierskorps des Standorts sowie Vertreter der Behörden, der Partei, der Bergwacht und zahlreiche Fahnenabteilungen eingefunden. Nach der kirchlichen Aussegnung durch Garnisonpfarrer Hörmann spielte das Trompeterkorps des Artillerieregiments München der Trauerchoral. Dann wurden zahlreiche Kränze niedergelegt, darunter durch Generalleutnant Adam die vier Kränze des Reichswehrministers Generaloberst v. Blomberg. Ein dreifacher Ehrensalut erkundete als letzter Gruß an die in Erfüllung ihrer Pflicht gestorbenen deutschen Soldaten. Und dann wurden die vier Särgen unter den Klängen des Liebes vom guten Kameraden in die Leichenautos getragen, um die letzte Fahrt in die Heimaterde der Verunglückten anzutreten.

### Explosion einer Opiumfabrik

Infolge einer Nitrobolexplosion wurde ein im Herzen Schanghai gelegenes Haus völlig zerstört. Bei den Aufräumarbeiten entdeckte die Polizei, daß sich in dem Haus die größte bisher in Schanghai festgestellte Opiumfabrik befand. Bei der Explosion wurden 15 Personen getötet.

### Japanischer Dampfer von Seeräubern überfallen

Wie die japanischen Behörden erfahren, ist der japanische 2000-Tonnen-Dampfer „Samuri Maru“, der sich auf dem Weg von Hongkong nach Japan befand, in der Nähe der verächtlichen Blas-Bucht von chinesischen Seeräubern überfallen worden. Das augenblicklich in chinesischen Gewässern kreuzende 3. japanische Geschwader ist angewiesen worden, dem Dampfer sofort zu Hilfe zu eilen.

### Indiens größter Pilgerzug bricht auf.

Riesentrawane zieht durch das Land.

In Ahmedabad (Indien) ist dieser Tage einer der größten Pilgerzüge in Indiens Geschichte ausgebrochen. Die nicht brahminische Sekte der Jains, die sich als die ältesten Buddhisten ausgeben, befindet sich auf dem Wege zu den heiligen Stätten von Junagarh, der Hauptstadt des Fürstentums Kathiawar. Von 600 Mönchen und Nonnen wird die seltsame Riesentrawane angeführt. Groß ist auch die Zahl der andern Geistlichen. Neun Baumwollkönige schreiten mit Frau und Kindern in der Karawane zwischen arm und reich dabei. Alles geht barfuß. 1200 Ochsenwagen nehmen die Mühen auf oder führen Gepäck und Lebensmittel mit sich. Auch 40 Automobile und Personenzüge fahren langsam mit. Auch ein Elefant ist da. 200 Räder und 300 Soldaten sorgen dafür, daß die Karawane vorwärts kommt und nicht unterwegs vom Hunger oder von Räubern überfallen wird. Ist die Karawane in Bewegung, sieht sie wie ein menschliches Gewoge aus. Nacht für Nacht einmal halt, ist plötzlich eine kleine Stadt mitten auf der einsamen Landstraße entstanden. Nach alter Tradition nehmen die Pilger nur einmal täglich eine Mahlzeit ein.

### Mitschuldig an 44 Morden.

Das Urteil eines kommunistischen Volkskommissars.

In Budapest wurde das Urteil in dem Prozeß gegen den einstigen kommunistischen Volkskommissar in Ungarn, Matthias Rakosi, gefällt. Rakosi wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, und zwar wegen Hochverrats, Auflehnung, Mitschuld an 27 Morden, Anstiftung zu 17 Morden und schließlich auch noch wegen Selbstmord. Der Angeklagte nahm das Urteil mit scheinbarer Ruhe entgegen. Staatsanwalt und Verteidiger meldeten beide die Richtigerheitsbeschwerde an.

### Großer Juwelendiebstahl in London.

Sämtliche Preise eines Olympiasieggers geraubt.

Die Gangsterbande, die zur Zeit London unsicher macht, hat in den beiden letzten Nächten drei weitere Einbrüche verübt, bei denen wiederum Juwelen von insgesamt rund 100 000 Mark erbeutet wurden. Unter den Verurteilten befindet sich ein sehr bekannter Cambridge Sportsmann und Olympiasieger namens Lowe, dessen sämtliche Sporttrophäen gestohlen wurden, außerdem kostbare Juwelen seiner Frau und eine wertvolle Schnupftabakdose, die bereits im Zahlerand-Besitz war und die ihm nach seinem Siege auf der Amsterdamer Olympia de gestohlen wurde. Weiter wurde eine bekannte Dame der englischen Gesellschaft ihrer Juwelen im Werte von 600 000 Mark beraubt. Darunter befand sich ein Perlenhalsband mit 54 Perlen und eine goldene Uhr, die ihr von einer auswärtigen Gärtnerei überreicht worden war.



Das Hochwasser bei Köln. Das Hochwasser des Rheins hat in der Umgebung Köln größere Strecken Landes überflutet. Das Schild „Radfahren verboten“ dürfte allerdings bei dem jetzigen Zustand der Wege recht überflüssig sein.